

Jahrhundertes vorkommen \*), während die Grafen von Württemberg, welche 1342 Tübingen kauften, das Münzrecht erst am 4. Jänner 1374 erhielten \*\*).

Die ersten, mit vollster Gewissheit dem Geschlechte Montfort zugehörenden Münzen sind die Thaler und Gulden (S. 146.) des Grafen Wolfgang, welche nach K. Karl's V. zu Esslingen am 10. November 1524 erlassener ersten allgemeinen Reichsmünzordnung dessen Namen und Wapen führen. Da derselbe mehreren Reichsständen das Münzrecht verlieh, so dürfte er es auch den Grafen von Montfort verwilliget, oder das angeblich in alten Zeiten von denselben ausgeübte neu bestätigt haben. Leider fehlt hierüber jeder urkundliche Beleg. Der Umstand, dass Graf Wolfgang, wie wir sehen werden, allein und nicht gemeinsam mit seinen älteren ihn überlebenden Brüdern Johann und Hugo das Münzrecht ausübte, bestärkt mich in der Annahme, dass der Kaiser anfangs nur jenem dessen Ausübung verliehen habe. Von diesen Beiden sind Münzen gänzlich unbekannt.

LXVII.

**WOLFGANG GRAF VON MONTFORT UND ROTHENFELS,**

österreichischer Statthalter zu Innsbruck † 1540.

(Tab. XIX. Nr. 91.)

WOLL . GRAF . ZV . MONTFORT . VVND . ROTTENFELS. *Dessen bärtiges Brustbild mit Pelzkragen (?) und einem Hute, von vorne.*

R \* GLORIA IN EXCELSIS DEO \* MDXXX. *Die Montfortische Kirchenfahne; auf dem Helme prangt ein halbes Männchen (Herme) mit der Inful auf dem Haupte.*

Grösse: 2 Zoll 4 Linien. Schöner, geschnittener Originalabguss in Bronze im k. k. Münzcabinete, der vielleicht im kunstreichen Augsburg während seines dortigen Aufenthaltes im J. 1530 gefertigt wurde. Vgl. Bd. I. 159 und 300.

Diese Helmzier mit dem halben Männchen soll — wie ich in einer alten Handschrift las — wegen Rothenfels (mit dem Hauptorte Immenstadt im obern Allgau), das zur Zeit des Konstanzer Concils zur Grafschaft erhöht wurde, angenommen worden seyn, und unser Wolfgang war selbst nach den Worten der Medaille Graf zu Montfort und Rothenfels. Diese Angabe ist nicht ohne Grund, da auf keiner der späteren Montforter Münzen oder Medaillen dieses Inful tragende Halbmännchen ferner mehr zu sehen ist, weil Rothenfels verkauft war.

Hugo's III. Grafen von Montfort und Rothenfels (Tettnanger Linie), der

\*) Vgl. Dr. Beyschlag's Versuch einer Münzgeschichte Augsburgs im Mittelalter, nebst Beiträgen zur Münzgeschichte der übrigen Alemannisch-Suevischen Lande etc. Stuttgart 1835. S. 144; Binder S. 27 und 415.

\*\*) Graf Eberhard V., der nachherige erste Herzog, errichtete im J. 1472 zu Tübingen eine eigene Münze.

in Wasserburg am Bodensee und zu Staufen \*) wohnte, und seiner Gemahlin Anna, Gräfin von Zweibrücken-Bitsch, drei Söhne waren Johann II. oder der Jüngere, der im Jahre 1547 als kaiserlicher Kammerrichter starb, Hugo IV., der das Geschlecht fortsetzte, und Wolfgang, welchem diese Medaille angehört. Deren Schwester Sibylla ward am 15. December 1534 zur fürstlichen Aebtissin zu Essen gewählt und starb am 10. März 1551.

Zuerst finde ich diesen Wolfgang mit Lienharden von Liechtenstein \*\*) und Hannsen von Preising in einem Gesteck gegen den jungen Herzog Wilhelm IV. zu München am 9. Juli (nicht 10. Juni) 1510 im Turnierbuche desselben Herzogs von Baiern vom Jahre 1510 — 1545, herausgegeben von Theobald und Clemens Senefelder und mit Erklärungen begleitet von Friedrich Schlichtegroll. München 1817, Nro. III.; dann am Sonntage in der Fastnacht (21. Februar) 1512, Nro. XIII., und am weissen Sonntage Nr. XIV; ferner erscheint er bei der 1515 zu Wien laut Bd. I. 59 und 156 erwähnten feierlichen Doppelvermählung am 25. Juli unter den sechzehn Paaren am Hofe in der Stadt tjustirend mit dem Grafen Berthold von Henneberg \*\*\*) — Im wilden Bauernkriege in Schwaben und im Allgau erhoben sich auch die Montfortischen Unterthanen, plünderten und beschädigten gleich anfangs das unter dem Schutze der Grafen stehende Kloster Langnau, mit welchem sie viele Späne und Streitigkeiten hatten. Auch wurde das Schloss Staufen von den dortigen Bauern, die in Masse aufstanden, verbrannt. Einige stürmische Wellen dieses Aufruhrs schlugen besonders durch das lügenhafte Benehmen des den Meutern geneigten Ammanns Heinrich Bertsch zu Lingenau bis in den vordern Bregenzerwald hinein. Von Staufen zog der tolle Haufen thalauswärts vor die Burg Rothenfels, die er theils ernstlich belagerte, theils durch fast zwanzig Wochen eingeschlossen hielt. Graf Wolfgang vertheidigte dieselbe mit solcher Tapferkeit und Umsicht, dass sich die Bauern desselben nicht bemächtigen konnten. Nach eingetretener Ruhe baute er das zerstörte Schloss Staufen wieder auf. Die drei Brüder beerbten den am 19. September 1529 ohne männliche Nachkommen verstorbenen Oheim Johann I., den Aeltern zu Argen, liessen aber das Erbe ungetheilt.

Wolfgang war nicht allein ein tapferer Kriegsmann, wie er sich im hart-

---

\*) Staufen oder Oberstaufen, ein hübscher und volkreicher Marktflecken, westlich von Immenstadt am Ende des Konstanzerthales. Hugo von Montfort-Bregenz stiftete im J. 1328 daselbst ein nun aufgelöstes Collegiatstift mit sechs Canonikern.

\*\*) Leonhard, ein Sohn Christoph's von Liechtenstein zu Nikolsburg und der Amalia Herrin von Starhemberg, am 24. Dec. geboren, turnierte nach Fugger's Ehrenspiegel S. 1535 auch bei dem Vermählungsfeste 1515 zu Wien; Freidall's (d. i. K. Max.'s I Vgl. Bd. I. 155) Turnierbuch nennt Nr. 20 als mit diesem Kaiser tjustirend Georg von Liechtenstein, welcher 1509 den Zug gegen die Venetianer mitmachte, am 6. August 1548 starb und bei St. Michael in Wien ruhet; ferner Nr. 24 Matthias und Nr. 64 Sigmund, welche beide aber den tirolischen Liechtenstein-Castelcorno angehören.

\*\*\*) Cf. Joann. Cuspiniani Diarium in Freheri Script. Rerum Germanic. Vol. II. 609.

bedrängten Rothenfels bewies, sondern auch trefflich im Rathe. So erschien auch auf dem so wichtigen Reichstage zu Augsburg 1530 nach Philipp Ulhart Verzeichniss (vgl. Bd. I. 249) als des Kaisers Karl V. zuerst genannter Hofrath »Wolff Graff von Montfort«; dann Ulrich von Schellenberg, der Ritter mit der Feder und dem Degen, Herr Caspar Küniglin (Künigl) von Ehrenburg, Ritter, Hoffmarschalcksamptsverwalter. In des Kaisers spanisch-burgundischem Hofstaate fanden sich: der herr von Roys, Grosshoffmeister, der Belis damont, Burgundischer Marschallk, Graff von Montfort (wohl niederländischen Geschlechts), Graff von Lalain, Graff von Aigremont, der Prinz von Sulmona.

Als der Sultan Suleiman II. im Sommer 1532 Wien mit grosser Heeresmacht zu verschlingen drohte, zogen zwölf tausend deutsche Krieger als Reichshilfe nach Oesterreich unter dem Oberbefehle des Pfalzgrafen Friedrich II., wie ich im I. Bde. Seite 250 jene Ereignisse genauer dargelegt habe. Unter diesen auch unser Graf Wolfgang; sein und seines Bruders Hannsen Contingent waren acht Mann zu Ross und 44 zu Fuss. Sebastian Schärtlin von Burtenbach sagt in seiner Lebensbeschreibung auf Seite 31: »Bey Greffeneck (Grafeneck) unterhalb Krems machet mich Graf Wolf von Montfort, des Schwäbischen Crayses Obrister, zu seinem Lieutenant über die Schwaben; bey Cron-Neuburg (sic), als alle Reichs Crayse zusammen kamen, machet mich Herzog Friedrich Pfalzgraff, des Heil. Reichs Obrister, zu locotenant (Leuttenamt) über des ganzen Reichs Fussvolk etc.« Am 14. September waren des Königs Ferdinand I. Oberster, Ludwig Graf von Lodron, mit allem seinem Kriegsvolke, und dessen Lieutenant Konrad von Bemmberg, wie auch der junge Markgraf Joachim von Brandenburg an den Wienerwald gerückt, um des Feindes streifende Rotten zu observiren und mit ihnen zu schlagen. Am folgenden Tage »zogen Graf Wolf von Montfort vnd Herr Hannss Cantzianer (Katzianer vgl. I. 252\*\*) mit 1600 gerüsten, vnd Wacker (Bakic's) Paul mit 800 ringen Pferdten dem türkischen Heerzug nach, ihnen abzubrechen.« Sie verfolgten den durch die Steyermark abziehenden Sultan durch etliche Tage und schwächten den Nachtrab. Auf dem Rückwege bei Wiener-Neustadt fand der Graf, als er am 19. September das Nachtlager halten wollte, 6000 Türken, Ueberbleibsel ihrer Niederlage bei Loibersdorf (Bd. I. 251), welche er theils erlegte, theils versprengte.

Nach v. Vanotti S. 150 hatte Graf Wolfgang die Befehlshaberstelle einer Heeresabtheilung von 6000 Mann zu Fuss und 1000 Reitern und zeichnete sich so sehr aus, dass ihm der Kaiser den Orden des goldenen Vliesses verlieh. (!) Keiner der Tapfern erhielt damals vom K. Karl V. in Wien, wohin er mit seinem Bruder Ferdinand von Regensburg auf der Donau am 23. September gekommen war, den Vliessorden, wohl dürfte aber Wolfgang mit den andern Ausgezeichnetsten daselbst in der Burg zum Ritter geschlagen worden seyn oder eine goldene Gnadenkette erhalten haben. Keiner der Montforte er-

scheint in irgend einem Verzeichnisse der Toisonritter. Im Jahre 1533 wurde er als K. Ferdinand's Abgeordneter nach Augsburg geschickt, um mit Herzog Christoph von Württemberg über die Zurückgabe des Herzogthums an letzteren, so wie mit den Mitgliedern des schwäbischen Bundes um Erstreckung ihres Bundes, der mit dem Jahre 1534 zu Ende ging, zu unterhandeln. In diesem Jahre führte Graf Wolfgang als des schwäbischen Bundes Oberster die 400 Mann starke Reiterei unter dem österreichischen Statthalter in Württemberg, dem Pfalzgrafen Philipp zum Rhein, in dem Treffen bei Laufen (13. Mai) gegen den Landgrafen Philipp von Hessen und Herzog Ulrich von Württemberg an. Das Fussvolk befehligte Konrad von Bimmelberg, der kleine Hess genannt, aus Georg's von Freundsberg Kriegsschule \*)

Als Hanns Adam von Stein zu Jettingen (bei Burgau) des so eben erwähnten Schärtlin drei Knechte auf offener freier Reichsstrasse am Freitag vor dem Palmsonntage (d. i. am 27. März) 1534 angefallen, den einen tödtlich verwundet und die zwei andern gefangen hatte, wäre zwischen beiden eine hitzige Fehde entglommen, wenn nicht die von Augsburg einen Anstand auf vierzehn Tage und dann auf eilf Wochen gemacht hätten. Es wurden nach S. 41 um Jakobi auf des Königs Ferdinand Befehl vier Commissäre, nämlich: Wolf von Montfort, Herr Christoph Fuchs, Wilhelm von Knöringen und Johann Leblin, Pfennigmeister (Bd. I. N. XXXVIII. S. 174), beauftragt, den Schärtlin und den von Stein zu Augsburg zu vertragen, welchen Vertrag aber der letztere bald wieder gebrochen. Bei der Zusammenkunft mehrerer Mitglieder des schwäbischen Bundes, die zu dessen Erneuerung im Jahre 1535 in Donauwörth Statt fand, erschienen Christoph von Stadion, Bischof zu Augsburg, und Graf Wolfgang von Montfort als kaiserliche Commissäre.

Als Statthalter der oberösterreichischen Regierung zu Innsbruck steht er nach einer hier verwahrten Urkunde an der Spitze des (Bd. I. 250 \* erwähnten) Rathschlages vom 22. März 1538 an König Ferdinand I. über die Versehung jener Lande bei den Kriegsbesorgnissen vor dem Schmalkaldenbunde und dessen Gliedern von Schwaben her und vor K. Franz I. Man finde nämlich, dass der König von Frankreich täglich den Kern des deutschen Fussvolkes aufnehme, und ihm die besten laufenden Knechte zuziehen, da ihnen diess Niemand mit Gewalt wehre, und die wiederholten Verbotbriefe ohne die Wachsamkeit eines streifenden reisenden Zeugs wenig Ansehen und Nachdruck haben; dass derselbe auch eine bedeutende Summe Geldes an die Bünde in Churwalchen geschickt habe, damit sie sich rüsten und Anzeige machen, wenn etwas Neues unter ihnen oder gegen sie vorgehe, und dass er überhaupt mehr als je zuvor um Geld handle; dergleichen habe der Schmalkaldische

\*) Vgl. v. Vanotti S. 150; Heyd's Geschichte Ulrich's von Württemberg. 1841. Bd. II. 445.

Bund \*) einen gemeinen Tag auf jetzt kommende Ostern gen Braunschweig ausgeschrieben, wohin auch grosser Herren und Potentaten Botschafter kommen sollen; so erzeigen sich etliche Reichsstädte, und darunter etliche schlechts Vermugens gegen ihre Bischöfe, Prälaten und andere Stände und Nachbarn gar trotziglich, dass zu gedenken ist, sie thun es im Einverständnisse mit diesem Schmalkaldenbunde.

Man müsse nun in Folge dessen mit dem Herrn Statthalter und seinem Bruder Haugen Grafen zu Montfort handeln in ihren und den anstossenden Gebieten um tausend Knechte ohne sondere Unkosten, damit man sie in Eile auf die Besoldung gehaben möge; dessgleichen mit Herrn Eck von Reischach (im Hegau), einem der Hauptvertheidiger Wiens 1529 und dem muthvollsten vor Ofen 1540 (I. 223), dem tausend Kriegsknechte unterstanden; mit Herrn Ulrich von Schellenberg (I. 250 \*) und Herrn Wolf Dietrichen von Embs in dem damals an Landsknechten reichen Vorarlberg und der Umgehend; gegen etwaige Einfälle der Schmalkaldischen Bundesgenossen seyen Bregenz, Ehrenberg, Achenwald, Kufstein wohl zu besetzen, und die schwäbischen Herrschaften und vorderen Lande gut zu versehen und Vorsorge zu treffen, dass ein Land dem andern zu Hilfe komme; dann müsse man bedacht seyn, Füssen auf der königlichen Majestät Partei zu erhalten. Zur Rettung von Bregenz und der schwäbischen Herrschaften sey während der Würtemberger Unruhen durch dieselben Landschaften eine Ordnung einer gemeinen Rettung zu Weingarten und Bregenz vor- und aufgenommen worden, welche man wieder zu Handen nehmen und ihr im Nothfalle nachkommen soll.

Graf Wolfgang starb kinderlos den 21. März 1540, und wurde nach von Vanotti S. 150 in Langnau begraben \*\*).

Seine Gemahlin war Eleonora, Tochter des Freiherrn Michael von Wolkenstein-Rodeneck \*\*\*). Sie war Taufpathin der am 16. Februar 1536 zu Innsbruck gebornen Erzherzogin Margaretha, welche der Bischof Faber taufte. In Sim. Schardii orat. ac elegiar. in funere illustriss. principum Germaniae Francof. 1566. I. p. 326. b. heisst es in holperigen Versen:

---

\*) Dieser Bund wurde nach dem Abschlusse des Augsburger Reichstages am 13. December 1530 zu Schmalkalden in Thüringen von den meisten protestantischen Fürsten sammt den Städten Magdeburg und Bremen unterzeichnet, dem sich bald noch 27 und darunter die Tirol und den österreichischen Vorlanden nahen protestantischen Reichsstädte Oberschwabens anschlossen.

\*\*) In dem J. 1122 gestifteten, anfangs mit Benedictinern, dann seit 1400 mit Pauliner-Eremiten besetzten Kloster Langnau bei Tettwang war das Familienbegräbniss dieser Montfortischen Linie. Als Kaiser Joseph dasselbe am 20. April 1787 aufgehoben hatte, und Kirche sammt einem Theile des Gebäudes abgetragen wurde, brachte man die Gebeine in die neu errichtete Pfarrkirche zu Hiltensweiler.

\*\*\*) Deren Schwester Regina Blanca war mit dem Grafen Alexander von Ortenburg (I. 239 †), Anna mit Hildebrand von Cles und Katharina mit Georg von Auersperg vermählt.

»Hancque Viennensis reverendus Episcopus urbis  
Dictus Johannes Fabri, Baptismate sacro  
Donatam appellat Margrethae nomine divae  
Brandenburgensis Fridericus Marchio clarus  
Orator Venetus Franciscus Conteronisque  
Cumque Leonora Vuolckenstein foedere lecti  
Vuolfgango Comiti Muntfurts (sic) iuncta eius erant tunc  
Suscepti (sic) fidei testes \*).»

Wir kennen ausser der oben beschriebenen Medaille von Wolfgang Thaler und Gulden von zweierlei Stämpeln: A) mit dessen Brustbilde und ohne Jahrszahl; B) mit dem Wapen und mit der Jahrszahl.

A. WOLFGANGI: COMITIS: DE. MONTFORT. ZC +

Innerhalb eines dünnen Blätterkranzes dessen bärtiges Brustbild in einer pelzverbrämten Schauben und einer über die Ohren herabgezogenen Mütze, von der linken Seite.

R. CAR. V. ROM. IMP. —. SEMP. *er* AVGVSTVS. Der gekrönte kaiserliche Doppeladler mit dem castilianisch-österreichischen Wapen auf der Brust; unten bis zum Rande das Montfortische Wapenschildchen. Dieser sehr rare Thaler ist in den Hamburgischen historischen Remarquen Abth. VIII. vom Jahre 1706 S. 49 richtig abgebildet, aber auf der folgenden Seite ganz irrig dem Grafen Wolfgang von Montfort-Bregenz-Pfannenbergs, der als Seckauer Domherr zu Gratz gestorben, zugetheilt; dessgleichen abgebildet in (Wolfgang Stürmers) Verzeichnuss vnd Gepräge der Groben vnd Kleinen Müntzsorten etc., darin auch die Guten Taler, so hinfüro gang vnd gebe sein sollen. Anno 1572, Leipzig, in 4<sup>o</sup> S. 54; vgl. Köhler's histor. Münzbelust. XVII. Vorrede S. II. und III.; Madai Bd. I. Nr. 1815, vgl. Weisen Gulden-Cabinet. II. 1698; Monn. en arg. 394.

Die Vorderseite desselben Stückes befindet sich auch, wahrscheinlich als Probeabschlag, im k. k. Münzcabinete.

Als König Ferdinand I. im Jahre 1535 mit mehreren geistlichen und weltlichen Fürsten und Städten in Schwaben und Baiern zur Verringerung des Münzgehaltes, wie er in der allgemeinen Reichsmünzordnung ddo. Esslingen 10. November 1524 festgesetzt war, sich vereinigte, traten auch die Grafen von Oettingen, denen schon Kaiser Wenzel 1393 das Recht Pfennige zu schlagen gegeben hatte, und Montfort-Rothensfels diesem Vereine bei \*\*).

\*) Vgl. meine Mittheilung über die Kinder K. Ferdinand's I. in Ridler's österr. Archive 1831. S. 551 ff. nach einem Verzeichnisse in einem Gebetbuche desselben Fürsten.

\*\*) S. das Nähere im Boten von und für Tirol und Vorarlberg, Innsbruck 1844, S. 72, und bei Binder. S. 48.

**B. WOLFGANG. COM. IN. MONTFORT. ET. ROTENfels** Granatapfel. — Innerhalb eines Kreises das Montfortische Wapen, nämlich: die rothe Kirchenfahne mit drei goldenen Ringen im silbernen Felde mit der bebänderten Infel auf offenem Helme. Im Felde: 15—36. R. CAROLVS:ROMA. IMPER. SEMPER. AVGVS:tus. Der gekrönte Doppeladler mit dem vollen kaiserlichen Wapenschild auf der Brust. Im k. k. Cabinet. — Abgebildet in desselben Stürmer: Nachfolgende Taler, so des Heiligen Reichsmüntzordnung vngemes, vnd in der Prob nicht bestanden S. 11; daselbst S. 5 ist ein dem vorigen ähnliches Stück zu sehen, das aber im Felde der Vorderseite oben 15—57 statt 15—37 hat, da Graf Wolfgang im Jahre 1540 starb; dessen R. CAROLVS.ROMA. IMPE:rator SEMPER. AVGV. Gekrönter Doppeladler mit vollem Wapenschild, wie auf dem vorigen Stücke. Vgl. Binder S. 392 Nro. 7 und 8. Nach Madai N. 1815 gibt es noch Thalerstücke vom J. 1539.

Dessen Guldenstück ohne Jahrzahl. — Im Perlenkreise: WOLFGANG \* GRAF \* ZV —. MVNTFORT. V. nd ROTENfels \*. Dessen härtiges Brustbild im Ringelkragen (nicht Pelzschaupe) und einem breiten Hute von vorne; unten die Montfortische Fahne. R. Innerhalb eines Perlenkreises: KAROLVS \* V \* ROMANORVM \* IMPERAT \* AVGVS \* \*. Im Kreise: das Montfortische Wapenschildchen, darauf der offene Helm mit der rothen Infel von der linken Seite. Dasselbe Stück befindet sich auch in Bronze, vielleicht als Probeabschlag, im k. k. Cabinet. Vgl. Madai dritte Fortsetzung Nr. 6838; Weisen Bd. II. Nr. 1697 und Cab. Imper. p. 394, Binder S. 391. N. 3. — Von diesem Grafen sind mir weder Ducaten noch Groschen bekannt.

LXVIII.

**ULRICH IV. (VIII.) GRAF V. MONTFORT ZU TETTANG  
UND  
ROTHENFELS \*),**

kaiserlicher Rath, der Letzte seiner Linie, † 1574.

(Tab. XIX. Nro. 92.)

**VLRICh. G. raf** — Z. u MONT = (sic) VND. ROENFOLS. NOCH. WOL. W. ende (es) GOTT. EC. \* Dessen Brustbild mit einer goldenen Kette und daran hängendem Medaillon, und einer Mütze, von der linken Seite. — Ohne Kehrseite.

Grösse: 2 Zoll 3 Linien. — Nach einem Abgusse aus dem k. Münzcabinete zu München durch die Güte des Herrn Professors und Directors Streber.

\*) Die k. k. Ambraser-Sammlung besitzt dessen Bildniss unter den kleinen Porträten Nr. 793.